

# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Sonnabend,  
den 13. Februar 1858.

Jahrgang.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. exkl. Steuer.

## Landtags-Angelegenheiten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der provisorischen Verordnung vom 27. Novbr. v. J., betreffend die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinszahles, hat jetzt durch den Abgeordneten Wagner (Neustettin) Bericht erstattet. Wie wir bereits gemeldet, beantragt die Kommission, der provisorischen Verordnung vom 27. Novbr. 1857 die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen; gleichzeitig aber schlägt die Kommission vor, daß das Haus die folgende, von der Genehmigung abgesonderte (auch von dem Herrenhause beschlossene) Resolution beschließe: „Das Haus verwohrt sich dagegen, daß aus der Genehmigung der Verordnung abgeleitet werde, als werde dadurch irgendwie der Beurtheilung der erheblichen Bedenken präjudicirt, welche einer definitiven Aufhebung der Zins-Beschränkungen entgegenstehen.“ — Die Berathungen haben zu einer für die Auslegung der Verordnung wichtigen ministeriellen Erklärung Anlaß gegeben. Es wurde nämlich in der Kommission Zweifel darüber erhoben, ob man nur das offene vertragsmäßige Ausbedingen höherer Zinsen, oder auch den versteckten Bucher habe verstatten und straflos stellen wollen. Der Kreisgerichtsrath Sydow, als Kommissarius des Justizministers, erklärte, daß nur die erstere Alternative durch die Verordnung habe verstattet werden sollen. Er erläuterte diese Deutung des §. 1. der Verordnung durch den Hinweis auf den Wortlaut, welcher nur von der Beschränkung des vertragsmäßigen Zinszahles spreche, also alle die Bestimmungen des Th. I. Tit. II. des Allg. Landrechts, welche die Verschleierung eines Zinsüberschusses verbieten, also z. B. das Verbot, bei einem Darlehn Waare als Geld zu geben, unberührt lasse.

## M u n d s h a u s e n .

Berlin. In diesem Augenblicke möchte die Beförderung Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm zum Generalmajor ein noch größeres Interesse für dessen bisherige militärische Laufbahn erwecken. Der Prinz, bekanntlich am 18 Oct. 1831, dem 18. Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, geboren, trat nach der altherwürdigen Bestimmung des preußischen Königshauses am 18. Oct. 1841, seinem 10. Geburtstage, zugleich unter Verleihung des großen Schwarzen Adlerordens als Sekondelieutenant bei der Leibkompanie des 1. Bat. 1. Garderegiments ein, wie er von da ab in derselben Eigenschaft auch à la suite des 2. Bat. 1. Garderegiments geführt ward, 1849 am 3. Juni avancierte derselbe zum Premierlieutenant, 1851 am 15. Octobr. zum Hauptmann und 1853 den 16. Sept. zum Major à la suite des 1. Garderegiments, wozu ihm am 15 Oct. derselben Jahres auch die Führung des 1. Bat. 2. Garde-Landwehrregiments übertragen wurde. Mit der bei den preußischen Prinzen üblichen Überspringung der Charge als Oberstleutnant rückte er darauf im August 1855 zum Obersten auf und übernahm im folgenden Jahre das Kommando des 11. Infanterieregiments in Breslau, von wo er am 3. Oct. 1857 wieder à la suite dem 1. Garde-regiment zugeteilt und ihm zugleich die Führung der 1. Garde-Infanteriebrigade übertragen wurde. Die Charge als General-major war bekanntlich bis auf Friedrich Wilhelm IV. die höchste Staffel der militärischen Stufenleiter, zu welcher die preußischen Thronerben vor ihrer Thronbesteigung gelangt waren.

— Die Ehrengeschenke, welche Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm gestern von hiesigen Einwohnern überreicht wurden, bestanden: 1) von dem Buchbinden Herrn W. Collin in einem prachtvoll ausgestatteten rothen Sammet-Album; 2) von dem Cigarren-Fabrikanten Herrn Neumann in einem vollständig aus Cigarren versetzten Kriegsschiff; 3) von dem Toilette-Seifen-fabrikanten Herrn Großmann in einer Torte, einem Korb mit Früchten und einem Teller mit Theebügeln (sämtlich von Seife); 4) von dem Seidenwaren-Fabrikanten Herrn W. A. Meyer (Söhne) in einem Sopha mit ponceaurotem Seidenzeug, in dem das preußische und englische Wappen eingewirkt, überzogen; 5) von dem Seidenwaren-Fabrikanten Herrn J. A. Meyer in den Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten

in Seide (schwarz auf weiß) gewirkt; 6) von dem Vogelhändler Herrn Neudert in einem Domsaffen, dem die preußische National-Hymne einstudirt ist, und 7) von dem Blechblumen-Fabrikanten v. Kotynski in zwei prächtigen großen Rosenstäcken in höchster Vollendung. Außerdem empfingen Ihre Königlichen Hoheiten noch eine bronzenen Nachbildung der im Thiergarten aufgestellten Statue des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. und sechs prachtvolle große Wachslichte mit den schönen Blumenranken verziert. — Ihre Königlichen Hoheiten nahmen alle diese Geschenke höchst huldvoll entgegen, und soll Höchstdenken namentlich der gelehrige Domsaffe besonderes Vergnügen bereitet und der Prinz dabei zu seiner erlauchten Gemahlin gedauert haben, daß der Vogel in Höchstbrem Zimmer aufgestellt werden solle.

— 12. Febr. Im Opernhaus fand gestern die letzte von den Feierlichkeiten zur Feier des Einzuges unseres erbprinzlichen Paars statt, an denen bis zu einem gewissen Maße auch dem größeren Publikum teilzunehmen vergönnt ist. Prinzessin Friedrich Wilhelm trug ein Kleid von Silber-Brocac mit Volants und Garnituren von Blondinen, im Haar einen Kranz von grünen Sammetblättern und Blumen aus großen Brillanten und ein gleiches Brust-Bouquet; der Schmuck war durchweg aus Diamanten und Smaragden. Wichtig war es uns, die junge Fürstin selbst anzusehen und zu betrachten, welche die Königin aller Feste dieser Woche ist. Die Gestalt der Prinzessin ist klein und zierlich, alle ihre Formen sind kindlich, jugendlich; das Gesicht ist von angenehmem Ausdruck; die Augen sind schön und sprechen lebendig mit; das Haar ist dunkel; die ganze Erscheinung hat etwas Anmuthiges, Liebenswürdiges. Nachdem die fürstlichen Herrschaften Platz genommen, sprach zunächst der Prinz von Preußen seine neue Tochter an; gleich darauf wandte sie sich an ihren Gemahl, und gleich dies erste Wort, welches sie an ihn richtete, mußte ein lustiges sein; sie lachte, „as seventeen should laugh“, wie „Punch“ sagt, dieses Muster aller publizistischen Courtoisie, und als sie gesprochen, lachten beide vereint. Das wiederholte sich im Laufe des Abends noch oft; die heiterste Stimmung schien zwischen dem jungen Paare zu herrschen.

— Unter den verschiedenen Deputationen wurde auch die der lgl. Akademie der Wissenschaften, bestehend aus den vier Sekretären, von dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm empfangen. Der vorsitzende Sekretär, Prof. Trendelenburg, sprach die folgenden Worte:

„Durchlauchtigste! Vor Euren Königlichen Hoheiten erscheinen in Ehrfurcht die Sekretäre der Akademie der Wissenschaften, von ihrer Körperschaft abgeordnet, um Euren Königlichen Hoheiten in den Tagen, in welchen Sie von den Frühlingsempfindungen des eigenen Herzens, von den Wünschen zweier Völker, von dem Hoffnungsschlecke unsers Vaterlandes getragen werden, in Tagen, welche in preußischen Herzen vom Niemen bis zur Saar, und in britischen Gemüthern auf beiden Halbkugeln der Erde wiederhallen, einen frohen bewegten Festgruß darzubringen. Unsere Körperschaft, in dem stillen Geschäft wissenschaftlicher Forschung lebend und ergrauend, hat sich für das Heil des Königlichen Hauses und für das Heil des Vaterlandes, für das Edle auf den Höhen des Lebens und für den Verein des Ritterlichen und Baraten eine jugendliche Empfindung bewahrt. In das Willkommen auf deutschem Boden, welches das preußische Volk Ihnen, Durchlauchtigste Königliche Prinzessin, zuruft, mischt die Akademie der Wissenschaften gern eine Erinnerung ihrer Gesichter. Es war eine Fürstin aus welschem Stamm, König Georg's I. Schwester, Preußens erste Königin, Sophie Charlotte, eine Frau von hohem Sinn und großem Geiste, welcher die Akademie der Wissenschaften ihren Ursprung verdankt. Es war König Georg's I. Tochter, die in ihrem großen Sohne gesegnete Mutter, welche durch König Friedrich II. die Akademie sich erneuern sah. Eure Königlichen Hoheit wollen einer Körperschaft von so stammverwandten Erinnerungen, welche von Alters her durch wissenschaftliche Bande mit Großbritanniens gelehrte Gesellschaften verknüpft ist, Ihre Huld nicht versagen. Mögen Andere die politische Bedeutung preisen, wo die

Wappen des preußischen Adlers und des britischen Löwen sich vereinigen. Wir freuen uns des Siegels, das in dieser Verbindung zugleich der geistigen Gemeinschaft zweier Völker aufgedrückt wird. Zu diesen Gedanken an Vaterland und Wissenschaft gestalten uns Eure Königliche Hoheiten einen einfachen aber innigen Wunsch zu fügen. Möge es Euren Königlichen Hoheiten beschieden sein, mitten im Glanz eines mächtigen Hofs den trauten Heer eines deutschen Hauses zu gründen. Über alle treuen Wünsche walte Gott!"

Der Prinz Friedrich Wilhelm sprach einige freundliche Worte der Erwiederung.

— Der „St. A.“ Nr. 36 enthält den Circular-Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 27. Decbr. 1857, betreffend die Verjährungsfristen bei der Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer.

— Der außerordentliche Professor an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität Dr. Peters ist zum ordentlichen Professor der Zoologie an Stelle des verstorbenen Geheimen Medizinal-Raths Lichtenstein ernannt worden.

— Dem Kommerzienrath Hayn ist für die Ueberreichung des in seinem Verlage erschienenen, von dem Hofrath Schneider herausgegebenen „Buches vom Nothen Adlerorden“ von des Königs Majestät eine goldene Medaille verliehen worden.

— In Folge der an die Handelskammer ergangenen Aufrufung des Handelsministers, sich über die Wirkungen der Suspension der Buchergesetze zu äußern, hat die Breslauer Handelskammer ihr Gutachten dahin abgefaßt:

„Bei dem Ausbrüche der Krisis und der dadurch hervorgerufenen außergewöhnlichen Steigerung des Diskonts habe die preußische Bank den Wechseldiskont erhöhen müssen, um zu verhindern, daß das Kapital auswandere und Geldmangel herbeigeführt werde. Eine Erhöhung des Diskonts für Lombardgeschäfte sei ebenfalls notwendig geworden, habe aber nicht ausgeführt werden können, so lange die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes in Geltung geblieben wären. Die preußische Bank, als fast ausschließliche Vermittlerin des gesammten Geldverkehrs im Lande, würde eben so wie andere Geldinstitute und Privaten sich aller Lombardgeschäfte haben enthalten müssen. Unter diesen Umständen sei die Suspension der qu. Bestimmungen nicht nur eine heilsame, sondern auch eine notwendige Maßregel gewesen, welche sich als heilsam auch in ihren Folgen bewährt habe. Die Auswanderung der Kapitalien in einer Zeit, wo man deren am meisten bedurfte habe, sei durch sie abgewendet und die momentane Freimachung des Geldmarkts bewirkt. Der erlaubte höhere Zinsfuß habe Private und Geldinstitute veranlaßt, an Kaufleute und Industrielle Gelder gegen Sicherheiten zu verleihen, wie sie weder von der preuß. Bank noch von den inländischen Privatbanken, deren Statuten nach, beliehen werden könnten. Darüber, daß die Suspension zur Erhöhung des Zinsfußes der Hypotheken Veranlassung gegeben, sei der Kammer aus eigener Wahrnehmung nichts bekannt, wäre es aber wirklich der Fall, so könnte nur die allgemeine Steigerung des Zinsfußes die Ursache davon gewesen sein, und die betreffenden Hypothekenbesitzer würden, wenn die Suspension nicht erfolgt wäre, die Hypotheken gekündigt erhalten und damit ihre Gläubiger in viel größere Nachtheile versetzt haben, als dies durch die in Folge der Suspension erlaubte Erhöhung des Zinsfußes geschehen sei. Wäre schon die Suspension nach allen Seiten hin heilsam gewesen, so würde die definitive Aufhebung der betreffenden Beschränkungen noch viel größere Vortheile gebracht haben, da drei und resp. zwölf Monate viel zu kurze Frist gewesen wären, um die Kapitalisten zu veränderten Dispositionen weiteren Umfangs zu veranlassen. Auch bei völliger Aufhebung würden sichere Hypotheken nach wie vor zu den bisherigen mäßigen Zinssätzen stets Käufer finden, da die meisten Kapitalienbesitzer eine solche Geldanlage einer unsichereren und weitläufigeren, wenn auch höheren Zinsen abwerfenden vorgezogen. Für die Aufhebung der Buchergesetze spreche auch, daß die eben erlebte Handelskrisis nicht die legte sein werde und die Wiederanordnung der Suspension bei einer späteren Krisis der Staatsregierung dann selbst bedenklich erscheinen möchte, weil das Strafgesetz in seinen moralischen Wirkungen erniedrigt werde, wenn heute das mit infamirenden Strafen bedroht sei, was morgen von Federmann und von Instituten, welche mit dem Staate in Verbindung ständen, straflos ausgeübt würde. Da sich der Widerspruch gegen die Wegräumung der bestehenden Schranken wesentlich auf die Furcht vor den nachtheiligen Folgen einer plötzlichen Rendition stütze, so empfehle sich vielleicht ein Uebergang in der Art, daß die strafrechtlichen Folgen der Überschreitung des landesüblichen Zinsfußes aufgehoben und nur die civilestreitlichen Folgen auf eine kurze Zeit noch in Kraft gelassen würden.“

— Seitens des Concursgerichts wird nicht nur den anwesenden Gemeinschuldner zur Ernährung ihrer Familie eine tägliche Remuneration bewilligt, für welche sie jedoch verpflichtet sind, dem Concursverwalter bei seinen Geschäften zu helfen oder bei der Fortführung des Geschäfts, wenn diese von den Gläubigern genehmigt wird, hülfreiche Hand zu leisten, sondern es sind jetzt auch in einzelnen Fällen den Familien flüchtig gewordener Gemeinschuldner Diäten, welche aus der Masse zu zahlen sind, zugestanden worden. Diese Anordnung erscheint um so billiger, als diese Familien oft im größten Elend zurückgelassen werden und ihnen oft die Gelegenheit entzogen ist, sich den notwendigen Unterhalt zu erwerben.

— Der Chemiker Baldamus in Charlottenburg hat ein Leuchtgas erfunden, das die aus Steinkohlen gewonnenen Gasflammen an Schönheit, Reinheit und Leuchtkraft bei weitem übertreffen soll. (3.)

— Der Ausschuss des Vereins für das Luther-Denkmal in Worms hat kürzlich wieder Mittheilung über den Stand des Unternehmens gemacht. Es war von den veranschlagten 60,000 Thlrn. bereits die Hälfte

eingegangen, und in dem Vertrauen, das laufende Jahr werde die andre Hälfte bringen, will der Ausschuss in Worms bereits den Plan definitiv feststellen. Da bekanntlich Bahnen sprechen, so fügen wir hier, die Details und die kleinen Ziffern übergehend, einige Einzelheiten hinzu: Ausfürstlichen Beiträgen (bis 500 fl.) sind 4450 fl. eingegangen; aus nicht-deutschen Ländern 2800 fl., worunter Frankreich fast 1000 fl., Amerika fast 700 fl. sandte, Neapel 100 fl. ic. Von den deutschen Bundesstaaten liefern: Groß-Hessen gegen 14,000 fl., Bayern gegen 6000 fl., Österreich 4000 fl., Württemberg fast so viel, Nassau 2800 fl., Frankfurt 2270 fl., S.-Altenburg und Meiningen je 1100 fl., S.-Weimar und Hannover je 1200 fl., Baden 1350 fl., Oldenburg gegen 900 fl., Holstein 800 fl. beide Neuß auch soviel, Schwarzb. Sonderhausen 570 fl., Hamburg 380 fl. Preußen (nur von Zeitungen und Einzelnen) 304 fl. Eine allgemeine Collecte würde diese letztere Summe bedeutend erhöhen; vermutlich hat unsre Regierung abwarten wollen, ob das Unternehmen als ein lebensfähiges erscheinen werde, was nunmehr jedenfalls zu bejahren ist.

Dresden, 11. Febr. Das heutige Journal enthält folgende Depesche aus Frankfurt a. M.: Die Bundesversammlung hat heute die Ausschuss-Anträge in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit, wie folche am 14. Januar eingebracht sind, zum Besluß erhoben.

Paris, 11. Febr. Die „Correspondance Bullier“theilt mit, daß in Mexiko eine Revolution ausgebrochen sei und daß der zurückgerufene General Santa Anna gegen die Stadt Mexiko marschiere.

London, 11. Febr. Die Bank von England hat so eben den Diskonto auf 3 Prozent herabgesetzt.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hat vor ihrer Abreise durch Herrn v. Stockmar dem Mayor von Windsor 100 Pfd. einhändig lassen, damit er sie unter die Armen des Ortes vertheile. — Unter den Hochzeitsgeschenken wird nachträglich einer in Maroquin und Gold gebundenen Bibel erwähnt, die der Prinzessin von 6000 Mädchen zum Geschenke gemacht wurde.

Petersburg, 3. Febr. Auf Verlangen des Finanz-Ministers hat der Kaiser genehmigt, daß die russische Handels- und Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Verkehrslinie zwischen Odessa, Balta, Kertsch und Redut-Kale längs der kaukasischen Küste von letzterem Orte bis Trapezunt (115 Meilen) ausdehne, mit der Verpflichtung, vom 1. April bis 1. Sept. drei Mal und die übrige Jahreszeit zwei Mal im Monat den Verkehrsdienst zu unterhalten; dafür wird der Gesellschaft von der Regierung 5 S.-R. 22 Kop. pr. Meile von Redut-Kale bis Trapezunt vergütigt.

## Stadt-Theater.

Zum Beneß für Fräul. Sury wurde Bellini's Oper „Norma“ gegeben, worin Frau Arnurius - Köhler als Norma eine Wirkung erzielte, welche ihren früheren Erfolgen in dieser Rolle um nichts nachstand. Die Stimme ließ an Kraft, Umfang und Ausdauer nichts zu wünschen übrig, auch die natürliche Klangschönheit des Organs befriedigte vollkommen und nur selten wurde man durch einzelne forcirt klingende Töne oder durch melodische Phrasen, welche nicht auf die Goldwaage der Reinheit zu legen waren, wohl auch durch kleine Unebenheiten des Athems daran erinnert, daß der Sänger sich dem Einfluß der Zeit nicht zu entziehen vermag. Bei weitem überwiegender war die Leistung der Frau Arnurius - Köhler eine ganz vortreffliche und effectreiche, gegründet auf eine durch Talent und Studium errungene Meisterschaft. Die vielen blendenden Gesangsstellen der Partie, an welchen Stimme und Virtuosität sich in gleicher Weise zu betheiligen haben, waren für die animirten Zuhörer eben so viele Veranlassungen zu Beifallsplaudern und die treffliche Sängerin hat gewiß nicht ohne Freude die Überzeugung gewonnen, daß ihr noch die Kraft innerwohnt, das Publikum in mehr als gewöhnlicher Weise anzuregen und zu ergreifen. Dazu trug nun auch die tüchtige Darstellung und die Macht der Empfindung in den leidenschaftlichen Situationen, mit einem Wort: die dramatische Gestaltung des Characters, wesentlich bei. Frau Arnurius wurde unter den lebhaftesten Acklamationen nach jedem Act gerufen. Die Bensigiantin, Fräul. Sury, als Adalgisa strebte nicht ohne Erfolg nach dramatischem Gesangsausdruck, den sie aber, unserer Meinung nach, auch ohne das den Ton entstellende Tremulieren hätte erreichen können. Vieles war von eindringlicher Wirkung, Anderes erschien musikalisch zu unbestimmt, weil das Tremulieren der Stimme jene entschiedene Reinheit raubte, welche für die musikalische Harmonie erforderlich ist. Das Gute wurde beifällig anerkannt, auch wurde der Bensigiantin mitten im ersten Duo mit Norma ein Blumenstrauß gespendet. Hr. Arnold sang den Sever mit läblichem Feuer zwar, aber fast zu exzentrisch im Ausdruck. Er forcirte die Stimme zuweilen mit Aufopferung der Klangschönheit. Im Uebrigen verdiente die musikalische Einfödigkeit, auch das warme Spiel alle Anerkennung. Hr. Schütter (Drovits) bestieg namentlich im letzten Act, wo die Stimme sich als ausreichend, mithin auch wirksam erwies. Im ersten Act reichte das Organ an die Anforderungen der Rolle nicht heran. Es fehlte da der markige Bass. —

Markull.

## Kokales und Provinzielles.

— Der am 7. d. bei Hirtsholmen (Jütland) gestrandete Schraubendampfer „Ottoni“ ist, laut telegr. Depesche aus Alborg, sehr leicht.

Königsberg. Das Königl. Consistorium hat in einer sämtliche evangelische Geistliche erlassenen Verfügung vom 11. Jan. d. J. angeordnet, daß Trauungen an den ersten Feiertagen der drei großen Festtage, so wie an den Sonntagen in der Advents- und Fastenzeit, nämlich vom Todtentfeste an bis zum Sonntage nach Weihnachten und vom Sonntage vor den Faschen an bis zum Sonntage nach Ostern, nicht vollzogen werden dürfen. Trauungen an den Wochentagen sind, mit Ausnahme der 8 Tage vor Weihnachten und der 14 Tage vor Ostern, gestattet.

(E. A.)

Der am 28. v. M. in Berlin verstorbene Appellationsgerichts-Chef-Präsident a. D., Dr. juris Friedrich Ludwig Fülleborn, hat in den letzten Tagen seines Lebens eine philosophische Arbeit über „Kant's Idee zum ewigen Frieden“ vollendet, deren Herausgabe er zum Besten des Kant-Denkmales in Königsberg bestimmte. Sein edles Wirken fand überall die größte Anerkennung. Die Stadt Marienwerder, wo er eine Reihe von Jahren Chef-Präsident war, verlieh ihm bei seinem Scheiden das Ehrenbürger-Diplom, und die Universität Königsberg die Doktorwürde. Im Jahre 1824 wurde der Da hingeschiedene als Mitglied der Gesetz-Revisions-Kommission hierherberufen. Durch die Codification der Provinzialrechte hat der Verstorbene sich um die Provinz Preußen besonders ein dauerndes Verdienst erworben.

(3.)

Memel, 7. Febr. Die hiesige Kaufmannschaft unterhält mehrere gemeinnützige Institute, deren Resultate auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen: 1) eine Kaufmännische Offizianten-Wittwenkasse. Dieselbe hatte v. J. Einnahme 14,949 Thlr. Ausgabe, worunter 1340 Thlr. Pensionen von 10 Wittwen, 1791 Thlr., so daß der Kasse ein Bestand von 13,157 Thlr. verblieb; 2) eine Wittwenstiftskasse mit einem Vermögen von 77,871 Thlr. Im Stift wurden 6 und außer demselben 18 Wittwen unterstützt; 3) eine Kaufmännische Corporations-Gemeinkasse mit 1900 Thlr. in Effekten und 18,095 Thlr. baar. Die Ausgaben dieser Kasse betrugen 1857 im Ganzen 1137 Thlr.; 4) eine Sclootschen - Wittwen- und Erziehungskasse mit 3312 Thlr. Einnahme, 203 Thlr. Ausgabe, 3108 Thlr. Bestand. Unterstützt wurden 9 Wittwen mit 198 Thlr.; 5) die Hafen-Baukasse mit Vermögen und Einnahme 142,373 Thlr. An Gehältern und Remunerationen verausgabte die Kasse in vorigen Jahre 10,279 Thlr., für Unterhaltung der Hafen-Institutionen und Bauwerke 36,613 Thlr., für Neubauten 39,472 Thlr. Die Jahreseinnahme an Hafengeldern betrug nur 74,102 Thlr., die Gesamtausgabe aber 114,643 Thlr., so daß es eines Zuschusses von 40,541 Thlr. bedurfte.

(3.)

Bromberg, 10. Febr. Der Raubmörder Prieve, der vor einiger Zeit aus Hamburg entsprungen und in hiesige Gegend geflüchtet war, hat am Freitagnachmittag sein Ende gefunden. Nachdem die Gendarmen des Schweizer Kreises ermittelt, daß er sich in der Nähe von Karolewo versteckt halte, zogen sie unter der Assistenz einiger Gutsbesitzer aus, um den gefährlichen Verbrecher zu fangen. Als sie ihn aufgefunden hatten, suchte er sich durch die Flucht zu retten. Er begegnet zuerst dem Gutsbesitzer Benske und zielt mit einem Revolver, den er bei sich führte, auf diesen, aber glücklicherweise versagte das Gewehr. Darauf trifft er den Gutsbesitzer Schulz aus Trempel bei Schweiz und streckte denselben mit einem Schuß tot zu Boden. Auch der Bruder desselben, Wirtschaftsinspektor Schulz, soll lebensgefährlich verwundet sein. Hinterrücks gefaßt von einem der Gendarmen, versuchte der Prieve auch diesen zu erschießen, allein die Kugel verfehlte ihr Ziel und zerschmetterte dem Verbrecher selbst den Kopf. Noch an dem Abende desselben Tages wurde dem Königl. Staatsanwalt in Schweiz von dem Vorfall Anzeige gemacht, und zugleich der sechsläufige Revolver, den der Prieve geführt hatte, ein Gewehr von vorzüglicher Arbeit, abgeliefert.

(W. W.)

### Literarisches.

Ungewitter: Die Preuß. Monarchie, geogr., statist., topogr. und historisch ausführlich dargestellt, ein Handb. zum Nachschlagen, in 10 Lieferungen, à 5 Bogen, à 8 Sgr. Berlin, Nicolaische Buchhandlung.

Das Buch soll die Vorteile und Reichhaltigkeit der bisher über unser Vaterland vorhandenen Schriften der Art mit populären Darstellung und mäßigem Preise vereinigen. Ein erster Theil soll, durch ein sehr vollständiges Inhaltsverzeichniß unterstützt, alle möglichen statistischen Übersichten neusten Datums bringen, der zweite eine nach amtlichen Quellen ausgearbeitete Topographie des Landes und seiner 12,000 Ortschaften, mit Rücksicht auf das Geschichtliche und mit einem Schlusregister. Die bisher erschienenen 3 Bie., ungefähr die halbe erste Abth., sind zunächst in Ausstattung der Verlagshandlung, in sorgfältiger Behandlung der Stoffe des Werf. wert. Sie bringen das allgemein Geographische, die Boden- und Wasserverhältnisse, die Naturprodukte und die Bevölkerung des Staates in mannigfacher Hinsicht zur Sprache. Weiteres berichten wir nach dem Fortgange des Werkes, das durch Reichthum des Inhaltes und durch sorgfältige Behandlung empfehlenswert erscheint.

### Wermischtes.

\* In Norwegen hat man gelungene Versuche mit Elfenbein-Papier gemacht, und der Hartford Daily Courant ist sogar schon einmal in einem Theile seiner Auflage auf solchem Papier erschienen. Man hielt die Elfenbeinspäne und Abfälle in den Fabriken, obwohl sie sehr reich an Faserstoff sind, bisher von geringer oder keiner Verwendbarkeit.

\*\* Der berühmte afrikanische Reisende Dr. Livingstone, dem zu Ehren kommenden Sonnabend in London ein Abschiedsbankett gegeben werden soll, tritt seine Reise nach dem Innern Afrika's von der englischen Regierung aufs kräftigste unterstützt, wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Woche an. Die Regierung bewilligte ihm 5000 Pf. zur Erreichung seiner Reisezwecke, freie Überfahrt nach dem Cap für ihn und seine Reisegefährten, und stellt ihm von da ab ein Regierungsschiff zur Verfügung, das ihn nach der Mündung des Zambezi führen soll. Dort angekommen, erwartet die Reisenden ein anderer Dampfer, um sie 300 englische Meilen den Fluß hinauf zu befördern, wo ihre weiteren Forschungen beginnen sollen.

\*\* In Brünn kam vor einigen Tagen der Pressehafen-Fabrikant Moritz Gross durch unvorsichtige Annäherung an eine Maschine auf eine schreckliche Weise ums Leben. Als er nämlich nach dem Thermometer neben dem Schwungrad in seiner Fabrik sehen wollte, wurde sein Shawl von der Achse des Schwungrades erfaßt, er selbst niedergeworfen und im nächsten Augenblicke waren ihm Kopf und Hände von den Zahnen des Rades vollständig zerstört und vom Rumpfe abgerissen.

### Meteorologische Beobachtungen.

Zeit Stund. 25	Abgelesene Barometershöhe in Par. Zoll u. Ein. 28"	Thermometer des Quers. Stale	Thermo- meter im Freien n. Raumur	Wind und Wetter.	
				Wind und Wetter.	
13	8 28" 2,79"	- 6,0	- 5,9	- 7,7	Südl. ruhig, klares Wetter.
	12 28" 3,00"	+ 0,3	- 0,9	- 0,1	West do. bewölkt.
	4 28" 2,68"	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	do. do. ganz bezogen.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 13. Febr. Unsere Kornbörsen ist in träger Haltung. Im Ganzen sind die Käufer unternehmungslustig, aber es sind deren zu wenige, und die Verkäufer haben deshalb mit einem passiven Widerstand zu kämpfen, der in diesem Fall schwierig zu beseitigen ist. Inzwischen wird Alles geräumt, ordinaire und mittlere Weizengattungen freilich immer mit der Ungewissheit, ob es gelingen werde. Diese müssen in d. W. um 2 bis 3 Sgr. pro Scheffel wohlfeiler weggegeben werden, während seine nur um 1½ bis 2 Sgr. sinken. Die Zufuhren erreichten fast den Umfang derer in v. W. In der Börse wurden 180 Last. Weizen umgesetzt; hochbunte seine und feinste 134. 37pf. Gattungen fl. 462 bis fl. 486 pro Last; bunte 129. 34pf. fl. 435 bis fl. 450; rothe 129. 30pf. fl. 390 bis fl. 410. Anderweitige Notierungen pro Scheffel lauten: Feinstes glässiger 134. 37pf. und mit 80 bis 82 Sgr. bezahlt; hochbunter 131. 32. 35pf. 73 bis 78 Sgr.; bunte 130. 34pf. Gattungen 66. 70 bis 72½ Sgr.; rothe 128. 33pf. 57. 60. 65 bis 66 Sgr. — Roggen war anfangs gedrückt, wurde aber in den letzten Tagen fester; 125. 28pf. 37½ bis 39 Sgr., 130. 33pf. 40 bis 42 Sgr. pro Scheffel. In der Börse wurden 120 Last. in gleichem Preisverhältniß gemacht; 120pf. fl. 206, 124. 26pf. fl. 219 bis fl. 228, 127. 30pf. fl. 228 bis fl. 240, 132pf. fl. 249. — Gerste wurde knapper zugeführt, wie in v. W., da jedoch die Brauereien ganz versorgt sind, so war ein ferneres Preisfall nicht aufzuhalten. Weisse 108. 113pf. 35 bis 39 Sgr., und dies ist schwer zu bedingen. — Hafer begehrter; 70. 74pf. 25 bis 26½ Sgr. — Erbsen kaum zu erwähnen; gute mittel 54 bis 56 Sgr. — Die Spirituszufuhr stieg nur über 700 Ohm, demnach war der Verkehr schleppend. Gemacht 14%. 14½ bis 14½ Thlr. pro 9600 Tr.; auf letzten Preis sollen noch Käufer sein. Augelich wird die Spekulation nur durch den Mangel an Fässern gehemmt, der natürlich auch bei noch niedrigeren Preisen keine Bewegung gestattet. — Wir hatten standhaften Frost von 4 bis 11° R.; heute endlich 0 und der bisher sonnenhelle strahlende Himmel bewölkt sich.

### Bahnpreise zu Danzig vom 13. Februar.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.

Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.

Erbsen 45—56 Sgr.

Gerste 105—118pf. 30—42 Sgr.

Hafer 65—80pf. 22—28 Sgr.

Spiritus 14½ Thlr. pro 9600% Tr. F. P.

Börsen-Käufe zu Danzig vom 13. Februar.  
78 Last Weizen: 136pf. fl. 497, 135pf. fl. 474—480, 131pf. fl. 435—450; 37 Last Roggen: 129pf. fl. 237, 128pf. fl. 234, 126pf. fl. 228; 2 Last Gerste: 114pf. fl. 246.

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 13. Januar:

M. Rieck, Dampfschiff Orient, v. Kiel, mit Ballast.

### Europäische und ausländische Bonds-Course.

Berlin, den 12. Februar 1858. Bf. Brief Geld

Pr. Freiw. Anleihe	4½	101 1/4	—	Posensche Pfandbr.	3 1/2	—	85
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Königsb. Privatbank	3 1/2	84 1/4	83 3/4
do. v. 1852	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Pomm. Rentenbr.	4	91	90
do. v. 1854	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Posensche Rentenbr.	4	92 1/2	91 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Preußische do.	4	92 1/2	91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Fr. Bl. Anth. Scd.	4 1/2	142	—
do. v. 1853	4	95	—	Oesterreich. Metall	5	80 1/2	—
St.-Schuldscheine	3 1/2	84 1/4	83 3/4	do. National-Anl.	5	83	—
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	83	82
Östpr. Pfandbriefe	3 1/2	84 1/2	—	do. Tert. L. A.	4	—	91 1/2
Pomm. do.	3 1/2	85 3/4	85 1/4	do. Pfdr. i. S. R.	4	87 1/2	—
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Gl.	4	86 1/2	—

**Wangenommene Freunde.**

Im Englischen Hause:

hr. Gutsbesitzer Mittelstadt a. Sielec. hr. Amterath Fournier  
a. Kobsleck. Die Hrn. Fabrikanten Dicht a. Darmstadt u. Wapler  
a. Bärenwalde. Die Hrn. Kaufleute Jacobowiz a. Berlin, Voigtländer  
a. Breslau, Heyne a. Gera und Rink a. Nossendorf.

**Hotel de Berlin:**

hr. Gutsbesitzer Nordmann a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute  
Buhl a. Breslau und Streichert a. Berlin.

**Schmelzer's Hotel:**

hr. Rittergutsbesitzer v. Jargow a. Bergfeldt. hr. Gutsbesitzer  
Hirsch a. Pr. Stargardt. hr. Rentier Rössel a. Bromberg. Die  
Hrn. Kaufleute Winkelmann a. Cassel, Trott a. Berlin u. Marcus  
a. Stettin.

**Deutsches Haus:**

hr. Major a. D. Donnel a. Elbing. hr. Inspector Bonus  
a. Bendergau.

**Reichholz's Hotel:**

hr. Deconom Müller a. Mecklenburg-Schwerin. hr. Gutsbesitzer  
Berchholz a. Saspe. hr. Kaufmann Eisenstädt a. Stuhm.

**Hotel de Thorn:**

hr. Fabrikant Harschmann a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kauf-  
leute Berlin a. Stettin und Fürst a. Berlin. hr. Landwirth Wilde  
a. Graudenz. hr. Referendar Wittkow a. Berlin.

**Hotel d'Oliva:**

Die Hrn. Kaufleute Lachmansky a. Magdeburg, Weiß a. Stettin  
u. Dreyfus a. Mainz. hr. Deconom Zempke a. Laskowicz.

**Stadt-Theater.**

**Sonntag**, den 14. Febr. (5. Abonnement Nr. 10.) Dritte  
syrische, japanische und athletische Akademie des Herrn François  
Rappo. Vorher: Pantoffel und Degen, oder: Das Blatt  
hat sich gewendet. Lustspiel in 3 Akten nach Schröder von Holbein.

**Montag**, den 15. Febr. (5. Abonnement Nr. 11.) Letzte  
Gastdarstellung der Frau Arnurius-Köhler. Martha, oder:  
Der Mägdemarkt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in  
4 Akten (theilweise nach einem Plane von St. Georges) von W. Friedrich.  
Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet: Frau Arnurius-Köhler.)

**Dienstag**, den 16. Febr. (Abonn. susp.) Sechste Gastdar-  
stellung und Benefiz des Fräul. Laura Ernst. Zum ersten Male:  
Eine Frau, oder: Die Tochter des Fabrikanten. Schauspiel  
in 2 Aufführungen und 4 Akten von Willibald Waldherr. 1. Abth.:  
Am Hochzeitstage; 2. Abth.: Auch. — Lucy: Fr. Laura Ernst.  
E. Th. L'Arronge.

**Zur freundlichen Beachtung!**

Auf die mehrfach an mich ergangenen Anfragen in  
Betreff meines Benefizes, erlaube ich mir den geehrten  
Herrschäften freundlichst zu erwiedern, daß meine Benefiz-  
Vorstellung am Dienstag, den 16. Februar, statt-  
finden wird, und daß ich für dieselbe ein neues und bereits  
überall beliebt gewordenes 4aktiges Schauspiel „Eine  
Frau, oder: Die Tochter des Fabrikanten“ von  
Willibald Waldherr gewählt habe. Gleichzeitig lade ich  
die geehrten Abonnenten ganz besonders ein, recht zeitig  
über ihre Plätze verfügen zu wollen, damit auf die  
etwaigen Wünsche Anderer schuldige Rücksicht genommen  
werden kann. Danzig, am 14. Februar 1858.

**Laura Ernst,**  
Großherzoglich Bad. Hoffschauspielerin.

Die **Thuringia** in Erfurt mit einem Grundkapital von **Drei Millionen Thlr. Pr. Cr.**  
schließt

**Feuer- und Lebensversicherungen**

und gewährt dabei ihren Versicherten außergewöhnliche Vortheile.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß die Versicherten unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten haben.

Ohne höhere Prämien als andere solide Gesellschaften zu erheben, läßt die **Thuringia** nach Maßgabe der besonderen Reglements die Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes an ihre Versicherten zurückfließen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

die **Haupt-Agentur zu Danzig:**

**L Biber,**

Firma: **Biber & Henkler,**

Brodbänkengasse No. 13.

Special-Agenten:

In **Marienwerder**

- **Mewe**

- **Neustadt i. Wpr.**

- **Riesenburg**

- **Rosenberg i. Pr.**

- **Stuhm**

- **Tiegenhof**

Bermessungs-Revisor **Patzki.**

Kreis-Gerichts-Sekretär **Zander.**

Hotelier **Louis Alsleben.**

Kreis-Gerichts-Sekretär **Nürnberg.**

Kaufmann **Rud. Nüstede.**

Kaufmann **Julius Werner.**

Kaufmann **Wilh. Giesbrecht.**

In **Christburg**

- **Dirschau**

- **Dt. Eylau**

- **Elbing**

- **Freistadt i. Pr.**

- **Kl. Katz**

- **Marienburg**

Kreisgerichts-Sekretär **Meyer.**

Kämmerei-Kass.-Rendant **Morgenroth.**

Maurermeister **Pritzel.**

Kaufmann **Arnold du Bois.**

Brauereibesitzer **Greifelt.**

Postexpedit **Müller.**

Hotelier **Georg Anderson.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

Soeben erschien und traf in Unterzeichneten ein:  
**Dr. C. Wernecke, Die Geschichte der Welt**  
1r Halbband. **Die Geschichte des Alterthums**  
2te verbesserte Auflage. Preis 27½ Sgr.  
**Leon Saunier,**  
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.  
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.  
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

**Am 28. Februar 1858**

Ziehung der

**Badischen Prämien scheine**

des Anlehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten  
HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämien-  
scheine zum Curs von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser  
Ziehung zum Preis von Thlr. 28½ wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct  
zu wenden an

**Anton Horix,**

Staats-Effekten-Handlung  
in Frankfurt a. M.

**Holz-Auction am Troyl,  
jenseits dem Ganskrüge.**

Montag, den 22. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr,  
werde ich auf freiwilliges Verlangen in dem ehemaligen Grundstück  
von Hochbaum und Prey am Troyl jenseits dem Ganskrüge  
öffentlicht an den Meistbietenden verkaufen:

Eine Parthei 1½ zollige Dielen von 30 bis 40 Fuß lang,  
1 do. Kreuzhölzer 9 Fuß und darüber, 1 do. Bohlen von  
9 Fuß und darüber, 1 do. Mauerlatten, ca. 10,000 Fuß  
2zöllige Bohlen 12 bis 20 Zoll breit und 12 bis 30 Fuß  
lang, circa 30 Faden trockenes Brennholz, mehrere Haufen  
nußbares Holz, eine Parthei Streustroh und einige  
Haufen Heu.

Der Zahlungstermin wird am Tage der Auction angezeigt.

**Joh. Jac. Wagner,**

Auctions-Commissarius.

Eine Besitzung in der Mitte von Langefuh  
sub Servis-Nro. 81 und 82 gelegen, bestehend aus einem herr-  
schaftlichen Wohnhause mit 9 heizbaren Zimmern nebst Garten  
circa 2 Morgen groß, mit der Aussicht auf Belle vue, einer  
Gärtner-Wohnung, Wagenremise und Stallung, ist zu verkaufen.  
Das Nähere in dem angegebenen Wohnhause.

Beste engl. **Ramin-** und **Rußkohlen** werden  
im Vesta-Speicher billig verkauft bei

**Joh. Jac. Zachert.**

Ein junger Deconom wird für **Hofverwal-**  
tung und **Rechnungsführung** auf ein bedeutendes  
Gut verlangt. — Nachweis

**Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobsstr. 17.